

INHALT

Einleitung	1
Überlegungen zur Methode	3
Die Erkenntnisfunktion der Dichtung	3
Die Form des Erzählens und ihre immanente Problematik	13
Das Präteritum als Erzähltempus und die Einheit des Erzählens	16
Die Rolle des Erzählers im Roman ‚Das Schloß‘	20
Die Erzählform und das Problem des reflektierenden Verhaltens	28
Die totale Situation: K. in der Welt des Romans	33
Ankunft und Aufnahme	33
Exkurs: Sartres Begriff der Existenz und K.	41
Der Ansatz der Reflexion in der Rahmenordnung der konkreten Existenzbedingungen	44
K.s Strebenscharakter	48
Ein neuer ‚Faust‘?	48
Paradigma der Möglichkeitsexistenz: ‚Auf der Galerie‘	52
K.s Fremdheit	58
Unwissenheit	59
Vorstellungen und Pläne	60
Die Entstehung des Fremdseins. Das Beispiel der Barnabasschen Familie	62
Amalia	63
Exkurs: Fichtes Ich, das sich selbst setzt, und Amalia	68
Olga	71
Barnabas	72

Die Bewußtseinslage der Familie und das Problem der Schuld . . .	74
Die Situation	74
Das Problem der Schuld	79
K.s Schuld	85
Exkurs: Zum Begriff der Schuld bei Jaspers	88
K.s Verhältnis zu Amalia und die beiden Seiten der Entfremdung . . .	92
K. und Amalia: Selbst- und Weltentfremdung	93
Selbstentfremdung. Das Paradigma: ‚Der große Schwimmer‘ . . .	95
Exkurs: Selbstentfremdung im Blick auf Marx	100
Ding- oder Weltentfremdung	103
Das Paradigma: ‚Die Sorge des Hausvaters‘	103
Dingentfremdung als notwendiges Korrelat der Selbstentfremdung	107
Freiheit als mögliche Umwertung der Fremdheit	112
K.s Freiheitsverständnis	112
Das Paradigma reflektierter Freiheit: ‚Ein Bericht für eine Akademie‘	116
Die Beziehung des Reflektierenden auf sich selbst	124
Ansätze der Verwandlung des Affen	127
Die Durchbrechung der ichbezogenen Reflexion durch die Umweltsituation	132
Situationen der Wandlung	133
Die fragwürdige Existenz des Künstlers und das Kunstwerk	138
Die Komik des Affen als Künstler	143
Exkurs: Zur Wertung der Freiheit und ihren Voraussetzungen. Kierkegaard und Sartre	147
Ansätze zur Aufhebung der Entfremdung	152
Die Verformung der Wirklichkeit durch das Erlebnis der Zeit und K.s Junggesellentum	152
Die Frauen	159
Frieda, von K. aus gesehen	159
Frieda, von sich aus gesehen	163
Die Wirtin Gardena	167
Die Herrenhofwirtin	170
Pepi	171
Exkurs: ‚Gemeinschaft‘	175

Die Erfahrung der Schloß-Welt	178
Der Bereich der Ämter	178
Durch Gegenstände vermittelte Beziehungen. Telefon, Proto- koll, Akten	178
Die Behandlung eines amtlichen Vorgangs	182
Die Kanzleien im Schloß	185
Die Vertauschung von Herren und Dienern	187
Die Vermittlung der Erfahrung	188
Vermittelnde Zugangsmöglichkeiten	189
Klamm: Das unerreichbare Mittel	189
Hans: Die Emanzipation des Mittels	192
Bürgel: Das ‚Versagen‘ K.s	195
Die Bedeutung des Schlosses	200
K.s erinnerte Vergangenheit	200
Vorherbestimmung	200
Rückkehr in die Vergangenheit?	205
Das Paradigma: ‚Heimkehr‘	205
Der Zeichencharakter des Schlosses als Chiffre einer leeren Meta- physik	207
Exkurs: Kafkas chiffrierte negative Gotteserfahrung (‚Ge- schichte von den Kurieren‘)	220
K.s Grenzen: Zusammenfassung und Ansätze einer Kritik	223
K.s Denkform	223
Der innere Mangel von K.s Denken	227
Die Begrenzung des Handelns	227
Das Gespräch als gescheiterte Vermittlung	227
Das Problem der Gemeinschaft. Paradigma: Die Auflösung der alten Gemeinschaft (‚Er‘)	231
K.s Leben im Dorf	232
Die verfehltte Möglichkeit: ‚Die zwei Frauen‘	234
Die Wirklichkeit im Roman und der Roman als Fragment	237